

GLÜCKWUNSCH



Wasser gehört in kommunale Hand

Liebe Leserinnen und Leser,
es gehört heute in Deutschland zu den Selbstverständlichkeiten, den Wasserhahn aufzudrehen und das kostbare Nass zu nutzen – oft ohne darüber nachzudenken, welche Mühe und Arbeit dahinter stecken. Wasserversorgung als Daseinsvorsorge und Abwasserentsorgung als hoheitliche Pflichtaufgabe sind Kernbereiche der kommunalen Selbstverwaltung. Die Lösung dieser Aufgaben in kommunaler Gemeinschaftsarbeit hat in Deutschland eine 150-jährige Tradition. In den neuen Bundesländern erlebte diese kommunale Gemeinschaftsarbeit Anfang der 1990er Jahre eine wesentliche Neubelebung. Mit dem Vorhandensein neuer Rechtsgrundlagen sind Trinkwasser- sowie Abwasserentsorgung wieder zu gemeindlichen Obliegenheiten geworden. Um diese Aufgaben wirtschaftlich, ökologisch und nachhaltig lösen zu können, haben sich Kommunen in unserer Region vor 20 Jahren zu Zweckverbänden wie dem KMS Zossen, dem WARL Ludwigsfelde und dem WAZ Blankenfelde-Mahlow zusammengeschlossen. Ein bedeutendes Kapitel für die Menschen in Teltow-Fläming. Seitdem stellen die Verbände eine flächendeckende nachhaltige Wasserversorgung mit hoher Qualität und Versorgungssicherheit sowie eine umweltgerechte Schmutzwasserbeseitigung sicher. Ihr oberstes Ziel ist dabei das Allgemeinwohl der Bürger – und keinesfalls der finanzielle Gewinn. Durch Weitsicht und kaufmännisches Denken sind sie 20 Jahre gewachsen und als zuverlässige Partner in der Bürgerschaft anerkannt. Mein Glückwunsch gilt allen, die dazu beigetragen haben.

Ihr Peer Giesecke,
 Landrat des Landkreises Teltow-Fläming



Ein Hoch aufs Wasser! Vom nachhaltigen Wirtschaften der Verbände profitieren künftige Generationen.

Ganz eng verbandelt mit unseren Wasserverbänden

KMS Zossen, WARL Ludwigsfelde und WAZ Blankenfelde-Mahlow begehen ihr 20-jähriges Bestehen – eine Würdigung

Am 1. August feiern die drei kommunalen Wasserverbände aus Zossen, Ludwigsfelde und Blankenfelde-Mahlow Geburtstag. Können wir nach zwei Dekaden mit ihren Leistungen zufrieden sein?

Zunächst einmal muss festgehalten werden, dass die kommunale Wirtschaft derzeit eine Renaissance erlebt. Gemeinden kaufen Wasser-, Strom- und Gasnetze zurück und setzen in unsicheren Zeiten

wieder auf traditionelle Werte: solides Wirtschaften und langfristige Standortbindung. Aus gutem Grund. Denn oft genug zeigt sich, dass gerade kommunal geprägte Unternehmen Daseinsvorsor-

ge auf Spitzenniveau leisten. Der Verlockung, einen Privaten mit ins Boot zu holen, widerstanden die Verantwortlichen der drei Jubilare zu jeder Zeit. Andere erlagen dem Ruf des schönen Mammons. Sie verscherbelten ihr Tafelsilber, um kurzfristig Haushaltslöcher zu stopfen. Welche Blüten das mitunter treibt, bestaunen wir z. B. gerade in Berlin. Bei den kommunalen Verbänden vor Ort herrscht ein Höchstmaß an Transparenz, denn die Städte und Gemeinden sind die „Gesellschafter“, die in alle wesentlichen Prozesse Einblick haben und die alle Entscheidungen nachhaltig treffen. Worin liegen weitere Vorzüge? Ganz gewiss in der Zuverlässigkeit. Können Sie sich erinnern, wann Sie zuletzt auf dem Trockenen saßen? Statistiken belegen, dass wir Versorgungsunterbrechungen im Wasserfach von weniger als 20 Minuten haben – und zwar jährlich. Wasser kommt besser, bequemer und günstiger aus dem Hahn. In einer aktuellen Untersuchung der Stiftung Warentest kam heraus, das die geprüften Wässer in Flaschen qualitative Schwachstellen aufweisen. Bei Ihren Wasserverbänden aus Blankenfelde-Mahlow, Zossen und Ludwigsfelde bekommen Sie hohe Qualität zu einem kleinen Preis. Ein Liter kostet weniger als einen halben Cent – inklusive Schmutzwasserentsorgung. Bei einem durchschnittlichen Verbrauch von 100 Litern macht das lediglich 50 Cent am Tag! Die Mehrheit der Bundesbürger hat die Vorzüge des Leitungswassers erkannt. Nach einer Umfrage des Marktforschungsinstituts TNS Emnid nutzen 64 % der Deutschen Trinkwasser als tägliches Getränk. Dies ist nicht zuletzt der guten Arbeit der kommunalen Versorger zu verdanken. **Alexander Schmeichel,** Projektleiter der Wasser Zeitung

WASSERQUIZ

Es ist eine schöne Tradition, Geburtstage mit Spielen zu begehen. Deshalb sind Sie eingeladen mitzumachen. Es lohnt sich! Auf die Gewinner warten attraktive Preise. Einfach die richtigen Buchstaben in der Reihenfolge der Fragen auf eine Postkarte oder in eine E-Mail mit dem Kennwort „Jubiläum“ schreiben und abschicken. **SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin; oder per E-Mail an: Preisausschreiben@spree-pr.com; Einsendeschluss: 15. August 2012 Preise: 150, 75 und 50 Euro!**

Was wissen Sie über Ihre Wasserverbände?

- Wie hoch ist der Trinkwasseranschlussgrad beim KMS?**
 B 69,4 Prozent C 82,9 Prozent D 94,5 Prozent
- Wann wurde die Kläranlage für die Gagfah-Siedlung gebaut?**
 N 1930er Jahre O 1940er Jahre P 1950er Jahre
- Wo findet jährlich der Kinderwassertag statt?**
 V Königs Wusterhausen W Ludwigsfelde X Blankenfelde
- Wie viel Schmutzwasser reinigt der WARL jährlich?**
 A 1,67 Mio. m³ B 1,77 Mio. m³ C 1,87 Mio. m³
- Auf welche Kläranlage leitet der WAZ sein Schmutzwasser?**
 Z Glau A Trebbin B Waßmannsdorf

Lösungswort: ○ ○ ○ ○ ○

Kleiner Tipp: Schauen Sie für die richtigen Antworten doch einmal in dieser Zeitung nach!

INHALT

- Unruhiges Fahrwasser**
 Der Zweckverband aus Zossen hatte Mitte der 90er Jahre schwierige Zeiten zu überstehen. *Seite 4/5*
- Nochmals gewachsen**
 Der Beitritt Trebbins im vergangenen Jahr gehört zu den Höhepunkten der Verbandsgeschichte. *Seite 8/9*
- Die eigenen vier Wände**
 Das Haus des Wassers gehört zu den Prestigeprojekten der Blankenfelder Wasserleute. *Seite 10/11*

Des Trinkwassers leckere Lebensgeister

Zahlreiche Mineralien machen das Lebensmittel Nr. 1 der kommunalen Versorger noch süffiger



Rund zwei Liter Flüssigkeit sind das tägliche Maß für Erwachsene. Am besten löscht man seinen Durst mit Trinkwasser aus der Leitung. Viele lebenswichtige Mineralien stecken in dem am besten kontrollierten Lebensmittel Deutschlands. Es macht schlank und es schmeckt.

Funkelnder Achat, glitzernder Quarz und rubinroter Granat – mit diesen Juwelen schmücken sich schon seit Jahrtausenden die Schönen unserer Welt.

Genau genommen gehören diese Edelsteine zur Gruppe der Mineralien, die neben äußerem Glanz bekanntlich ebenso für das innere Wohlbefinden des Menschen sorgen. Während der Schmuck bei Juwelieren nach einem tiefen Griff in die Geldbörse zu haben ist, kommen die für die Gesundheit zuständigen Mineralien per Trinkwasserleitung bequem und äußerst kostengünstig in jedes Haus. Neben der Nahrung stellt

somit das Trinkwasser dem menschlichen Organismus die meisten mineralischen Stoffe zur Verfügung. Bei den Wasserverbänden wird unser Lebensmittel Nummer 1 ausschließlich aus Grundwasser gewonnen. Bei seinem langen Weg durch die verschiedenen Erdschichten bereichern viele Mineralien wie Magnesium, Natrium, Kalium, Chlorid, Mangan oder auch Sulfat das Wasser. Damit kann sich das Wasser als Naturprodukt pur bezeichnen. Ein sehr schätzenswerter Vorzug, da ein Teil des täglichen Bedarfs

Bei seinem langen Weg durch die verschiedenen Erdschichten bereichern viele Mineralien wie Magnesium das Wasser.

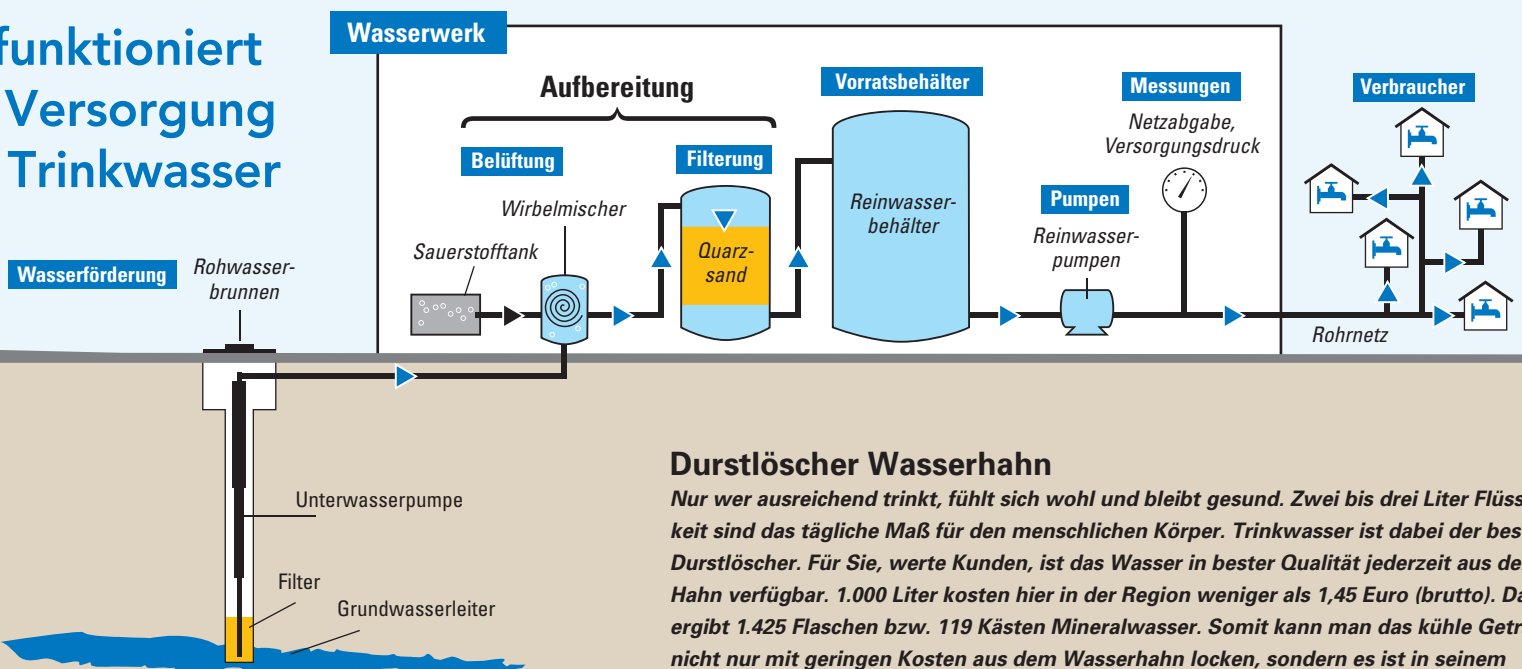
an Mengen- und Spurenelementen durch den täglichen Trunk aus dem Hahn gedeckt wird. Selbst Spurenelemente wie Eisen und Fluorid sind in dem „Naturcocktail Trinkwasser“ enthalten. Allerdings gibt es bei besonders calcium- und magnesiumreichem, also sehr hartem, Wasser den Nachteil, dass man Armaturen, Geschirrspül- und Waschmaschinen hin und wieder entkalken muss. Dennoch können alle Kunden der kommunalen Versorger mit ruhigem Gewissen auf das

Trinkwasser setzen, zumal der Durstlöscher aus dem Wasserhahn in Frische und Geschmack keinen Wettbewerber fürchten muss. Zu Recht zieht deshalb auch die Stiftung Warentest in einer Untersuchung das Fazit: „Unser Trinkwasser ist einwandfrei und aus ernährungsphysiologischer Sicht empfehlenswert.“ Ganz zu schweigen noch von den anderen Trümpfen des Trinkwassers: **Erstens** ist der Begriff ein Gütesiegel, weil kein anderes Lebensmittel so streng kontrolliert wird wie das Wasser aus der Leitung. **Zweitens** ist es bequem und rund um die Uhr verfügbar. Also knausern Sie mit Geld, Zeit und Kraft und drehen, wenn Sie Durst haben, einfach den Wasserhahn auf!

WUSSTEN SIE, ...

- dass ein Mensch durchschnittlich 60.000 Liter Wasser im Laufe seines Lebens zu sich nimmt?
- dass zwei Drittel des deutschen Trinkwassers aus Grundwasser gewonnen werden und nur jeweils knapp zehn Prozent aus Seen, Talsperren oder Quellwasser?
- dass für die Produktion eines kompletten PC etwa 20.000 Liter Wasser notwendig sind?
- dass für die Herstellung von 7 Gramm Kaffee zum Aufbrühen einer Tasse indirekt 140 Liter Wasser benötigt werden?

So funktioniert die Versorgung mit Trinkwasser



Durstlöscher Wasserhahn

Nur wer ausreichend trinkt, fühlt sich wohl und bleibt gesund. Zwei bis drei Liter Flüssigkeit sind das tägliche Maß für den menschlichen Körper. Trinkwasser ist dabei der beste Durstlöscher. Für Sie, werte Kunden, ist das Wasser in bester Qualität jederzeit aus dem Hahn verfügbar. 1.000 Liter kosten hier in der Region weniger als 1,45 Euro (brutto). Das ergibt 1.425 Flaschen bzw. 119 Kästen Mineralwasser. Somit kann man das kühle Getränk nicht nur mit geringen Kosten aus dem Wasserhahn locken, sondern es ist in seinem Gebrauch sehr viel bequemer als die schwere Konkurrenz in Flaschen.

Da guckst du – nicht nur sauber, sondern rein

Die Zweckverbände als Entsorger schützen Flora und Fauna in der Region

Darauf möchte sich jeder verlassen: dass unser Schmutzwasser, wenn es den Haushalt verlässt, ordentlich und sicher entsorgt wird. Vor der Gründung der Zweckverbände konnte von einer flächendeckenden zentralen Schmutzwasserentsorgung in der Region Teltow-Fläming nicht gesprochen werden. So lag beispielsweise der Anschlussgrad in Blankenfelde-Mahlow bei unter 20%. Heute sind die meisten Städte und Gemeinden zentral erschlossen und ihr Schmutzwasser wird zu den modernen Kläranlagen befördert. Die frühere Situation mit kleinen mechanischen Kläranlagen, teilweise undichten Sammelgruben und darüber hinaus einer großen Dunkelziffer an unzulässigen Direkteinleitungen von Schmutzwasser in die Umwelt stellte auch gesundheitlich ein großes Risiko dar. Heute kümmern sich die Verbände um eine umweltgerechte Entsorgung, die den natürlichen Wasserkreislauf in der Region für die folgenden Generationen bewahrt.

Natur profitiert enorm

Wer sich von den Ergebnissen der qualitativgerechten Entsorgung überzeugen möchte, lenkt seine Schritte am besten in den Naturpark Nuthe-Nieplitz. Das Großschutzgebiet wirbt auf seiner Internetseite: „Schauen Sie den Gänsen bei der Schlafplatzsuche zu, erleben Sie den abendlichen Anflug der Kraniche im Zauchwitzer Busch ... oder erkunden Sie die Glauer Berge auf der Suche nach dem Ameisenlöwen. Die Beobachtungsstationen ermöglichen dem Besucher das Naturerleben auf schonende Weise.“ Na, dann erholen Sie sich gut!



Der Naturpark Nuthe-Nieplitz ist wahrlich ein Paradies vor der Haustür. Dieser Graureiher scheint sich jedenfalls pudelwohl zu fühlen. Maßgeblichen Anteil daran haben die Zweckverbände.



Führungen von Schulklassen über die Kläranlage Ludwigsfelde gehören für DNWAB-Mitarbeiter Rolf Petereit zum Alltag.



Der WAZ Blankenfelde-Mahlow leitet sein Schmutzwasser auf die Kläranlage der Berliner Wasserbetriebe nach Waßmansdorf

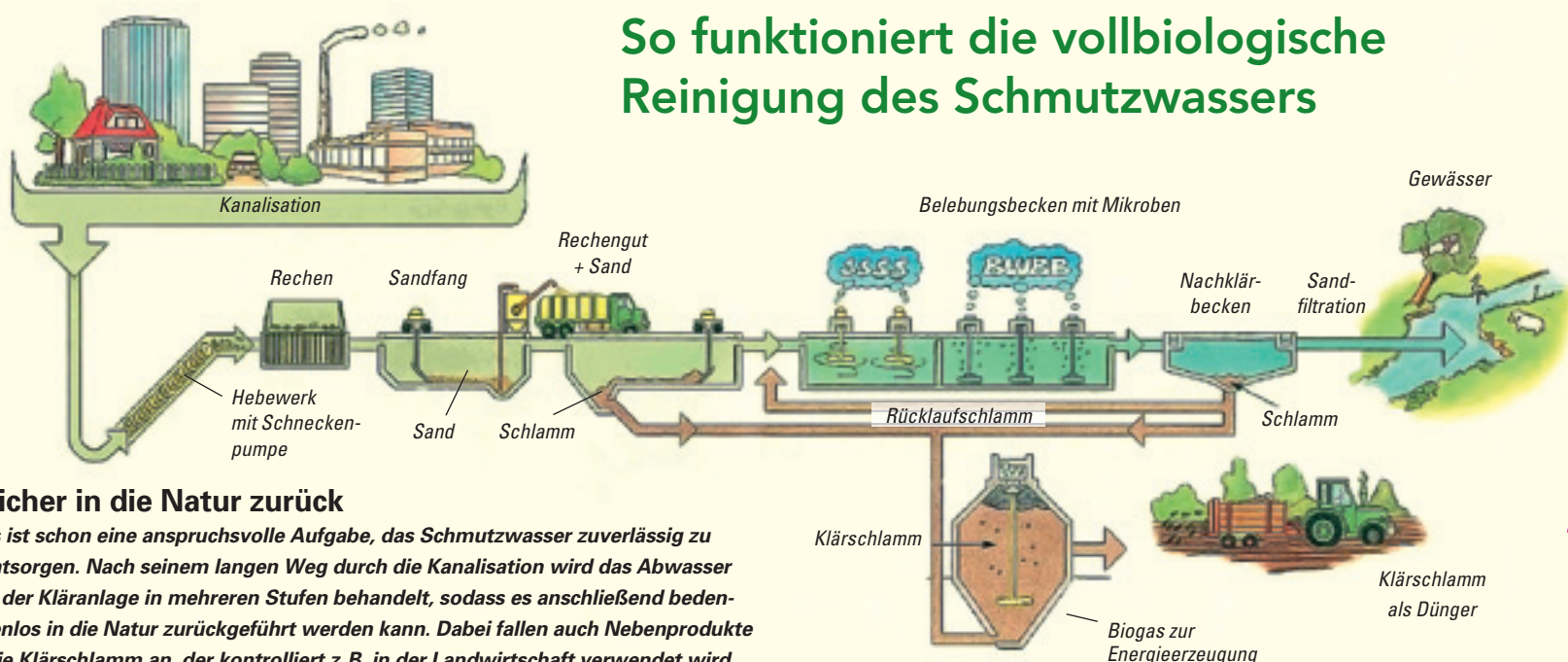


Die neue Fäkalannahmestation des KMS in Zossen ging im Frühjahr dieses Jahres in Betrieb.



Neue Wege gehen die Entsorger auf der Kläranlage Ahrens-dorf – die Grünfläche wird seit 2011 von Schafen abgegrast.

So funktioniert die vollbiologische Reinigung des Schmutzwassers



Sicher in die Natur zurück

Es ist schon eine anspruchsvolle Aufgabe, das Schmutzwasser zuverlässig zu entsorgen. Nach seinem langen Weg durch die Kanalisation wird das Abwasser in der Kläranlage in mehreren Stufen behandelt, sodass es anschließend bedenkenlos in die Natur zurückgeführt werden kann. Dabei fallen auch Nebenprodukte wie Klärschlamm an, der kontrolliert z. B. in der Landwirtschaft verwendet wird.

1992

- Der Wasser- und Abwasserzweckverband „Komplexsanierung Mittlerer Süden“ wird gegründet.

1992 bis 1995

- Der KMS investiert umfangreich in Anlagen und Netze. Der Verband gerät allerdings bedingt durch Zinsen, Rückzahlungen und nicht kostendeckend kalkulierte Beiträge und Gebühren in eine wirtschaftliche Schiefelage.

1996

- Die DNWAB übernimmt die Betriebsführung für die technischen Anlagen des KMS. Dies sind im Einzelnen 5 Wasserwerke, 7 Kläranlagen, 44 Abwasserpumpwerke, 55 km Trink- und 70 km Abwasserleitungen sowie 20 km Abwasserkanäle.

1997

- In Glienicke und Kallinchen führt der Verband Resterschließungen zur Trinkwasserversorgung durch.
- Die Kläranlage in Lüdersdorf wird abgelöst und rückgebaut. Das Schmutzwasser geht nun zur Kläranlage Trebbin.

1998

- 450 Grundstücke der Klausdorfer Siedlung kommen ans Trinkwassernetz.
- Die Kläranlage Rangsdorf (Stadtweg) geht außer Betrieb. In Blankensee beginnen Erschließungsmaßnahmen im Schmutzwasserbereich.

MeilenSteine

STECKBRIEF

Trinkwasser

- versorgte Einwohner: 38.894
- Hausanschlüsse: 13.984
- Anschlussgrad: 94,5 %
- Versorgungsleitungen: 591 km
- gelieferte Menge: 1,86 Mio. m³
- Mengengebühr: 1,43 Euro/m³
- Grundgebühr: 5,47 Euro je Anschluss/Monat
- Investitionen: 28,67 Mio. Euro

Schmutzwasser

- erschlossene Einwohner: 32.886
 - Kundenanschlüsse: 10.713
 - Erschließungsgrad: 79,9 %
 - Kanäle: 190 km
 - Druckleitungen: 119 km
 - abgeleitete Menge: 1,52 Mio. m³
 - Mengengebühr: 3,60 Euro/m³
 - Grundgebühr: 5,11 Euro je Anschluss/Monat
 - Investitionen: 92,02 Mio. Euro
- Stand: Juni 2012

Zweckverband Komplexsanierung Mittlerer Süden Zossen

Berliner Allee 30–32
15806 Zossen OT Wündorf
Tel. 033702 2006-0
www.zv-kms.de



Der langjährige Vorsitzende der Verbandsversammlung Klaus Rocher sieht den KMS gestärkt aus den Turbulenzen in den 1990ern hervorgegangen:

Das Schiff ist wieder auf Kurs



Klaus Rocher

Kaum zu glauben, dass unser „Kind“ KMS heute auf sein 20-jähriges Bestehen zurückblickt. Vor allem der Start war holprig. Die Verantwortlichen vor Ort einte das Ziel, die Aufgaben der Daseinsvorsorge im Verbund bewerkstelligen zu wollen. Ein Zweckverband schien die adäquate Antwort. Bis 1994 kamen noch ständig neue Mitgliedsgemeinden hinzu. In diesem Jahr bin auch ich als damaliger Bürgermeister der Gemeinde Groß Machnow ins kalte Wasser gesprungen – nämlich als Vertreter in der Verbandsversammlung. Was war das für eine bewegte und bewegende Zeit! Es herrschte eine große Aufbruchstimmung. Doch vergaßen wir mitunter wirtschaftliche Notwendigkeiten zu beachten, die den Verband Erschließungen für Millionen von Mark machen ließen und ihn letztlich Ende 1995 in die Krise führten. Was vorher gelobt wurde, wurde nun verteuelt und der Name KMS stand plötzlich für „Misswirtschaft“. Einige Mitgliedsgemeinden wollten den Verband wieder verlassen. Banken schoben einer großzügigen Kreditvergabe einen Riegel vor. Genau zu diesem Zeitpunkt beriefen die Mitglieder mich zum Vorsitzenden der Verbandsversammlung. Ich erinnere mich, dass der KMS zu dieser Zeit etwa 20 Millionen Mark an offenen

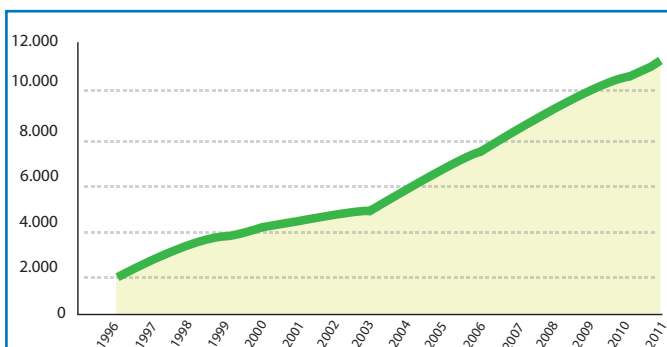


Die Luftaufnahme der Tandemkläranlage Zossen-Wündorf (hier der Zossener Teil) entstand im Jahr 2007.

Bauforderungen aufgehäuft hatte. Auf dem Verbandskonto waren aber gerade mal noch 100.000 Mark. Die Situation war vertrackt. Hinzu kam der Umstand, dass die brandenburgischen Verwaltungs- und Oberverwaltungsgerichte schlichtweg überfordert waren. Richterliche Entscheidungen zu einzelnen Satzungen, Beitrags- oder auch Gebührenkalkulationen standen aus. Doch die

Mühlen der Rechtsprechung mahnten langsam. Jahrelang warteten wir auf einzelne Urteile. Ein Befreiungsschlag musste her. Der wichtigste Schritt für die Gesundung des Verbandes war zweifelsfrei der Beschluss des Sanierungskonzeptes im Februar 2000. Seit dieser Zeit haben wir alle Investitionen nur noch aus Gebühren und Beiträgen finanziert. So entstand mit der Erschlie-

ßung vieler Orte sowohl bei Trink- als auch bei Abwasser eine Infrastruktur, die auf die Zukunft ausgerichtet ist. Und wenn unsere Einwohnerzahl in Rangsdorf jährlich um zwei bis drei Prozent wächst, dann stehen dahinter auch die Leistungen der Mitarbeiter des KMS – nicht zuletzt der langjährigen Verbandsvorsteherin Birgitt David. Die Ergebnisse des Verbandes sind in mehrfacher Hinsicht wirksam. Das betrifft zum einen die stabile und qualitativ hochwertige Versorgung mit Trinkwasser. Zum anderen kommt einer ordnungsgemäßen Entsorgung des Abwassers in einer so umweltsensiblen Region mit vielen Seen besondere Bedeutung zu. Ich möchte allen Beteiligten danken, die zur finanziellen Sanierung des Verbandes beigetragen haben – in erster Linie den Bürgern, aber auch den Gemeinden und dem Land Brandenburg. Heute können wir sagen, dass das Schiff wieder auf Kurs ist ...



2002

- Die Kläranlage Sperenberg (Trebbiner Straße) wird abgelöst. In Zossen wird die Straße der Jugend abwasserseitig erschlossen.

2003

- Die im Jahr 1996 aufgrund finanzieller Engpässe abgebrochene Erschließung von Rehagen wird wieder aufgenommen. Insgesamt stellt der Verband 71 Trinkwasserhaus- und 48 Schmutzwassergrundstücksanschlüsse her.

2004

- Die Arbeiten an der Tandemkläranlage Zossen-Wündorf beginnen. Im Laufe des Jahres setzt der Zweckverband die „geordnete“ dezentrale Entsorgung durch.
- Die Kläranlage in Glau wird saniert.
- Das Wasserwerk Rehagen geht in den „Ruhestand“.

2005

- Der erste Bauabschnitt der Tandemkläranlage ist fertiggestellt.
- Die Kläranlage Pramisdorf wird abgelöst. Die Anlage in Sperenberg erhält eine „Frischzellenkur“.
- Das Wasserwerk Gadsdorf geht außer Betrieb.

2006

- Der Gemeindeteil Waldstatt tritt dem Zweckverband Komplexsanierung Mittlerer Süden bei.
- Die Abwasserdruckleitung von Melensee nach Zossen wird errichtet.

MeilenSteine

1999

2000

2001

- Der KMS schickt das Wasserwerk Wiesenhagen in Rente. Später wird es abgerissen.
- In Dahlewitz starten die Erschließungsarbeiten am Schmutzwassernetz.

- Die Verbandsversammlung bringt im Februar das bis 2009 reichende Sanierungskonzept auf den Weg.
- Der Baubeginn für die Umgehungsstraße von Zossen ist Startschuss für die Sanierung der vorhandenen Trinkwasserleitungen und die Neuverlegung der Kanäle.

- Rehagen wird trinkwasserseitig erschlossen.
- Das Wasserwerk Lindenbrück wird an das Ortsnetz Zossen angeschlossen und in den Versorgungsring Zossen-Königs Wusterhausen-Ludwigsfelde eingebunden.

- Die Wasserwerke Wünsdorf und Töpchin gehen außer Betrieb. Die Versorgung der Waldsiedlung realisiert der Verband über das Wasserwerk Lindenbrück. Die Trinkwasserleitung von Wünsdorf nach Mellensee wird gebaut. Weitere Erschließungsmaßnahmen im

Trinkwasserbereich finden in Töpchin, Mellensee, Schünow und Horstfelde statt.

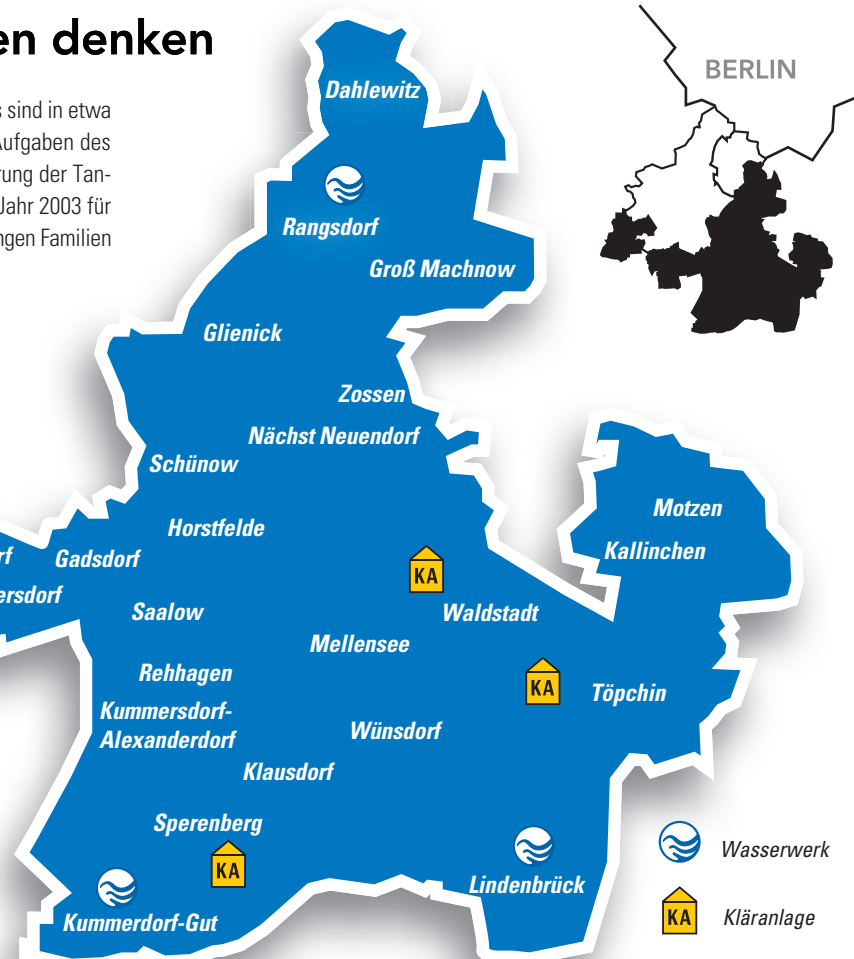
- Rangsdorf, Dahlewitz und Sperenberg kommen an den Kanal.

MeilenSteine

Heute schon an morgen denken

Das Verbandsgebiet des KMS ist 563 km² groß – dass sind in etwa 60 Prozent der Fläche Berlins. Eine der zentralen Aufgaben des Zweckverbandes in den nächsten Jahren ist die Erweiterung der Tandemkläranlage Zossen-Wünsdorf. Die Anlage wurde im Jahr 2003 für 33.000 Einwohner geplant. Da es aber in der gerade bei jungen Familien

beliebten Region mehr Zugang gab als ursprünglich prognostiziert – heute leben um die 40.000 Menschen hier –, soll die Kläranlage auf exakt 49.666 Einwohnergleichwerte ausgebaut werden. Der Baubeginn ist für 2013 ins Auge gefasst. Insgesamt investiert der KMS 1,9 Millionen Euro in die Erweiterung. Der Anschlussgrad ans zentrale Netz soll nach der vollständigen Umsetzung des Abwasserbeseitigungskonzeptes rund 84 Prozent betragen.



Wasserwerk
Kläranlage

Auf ein Wort

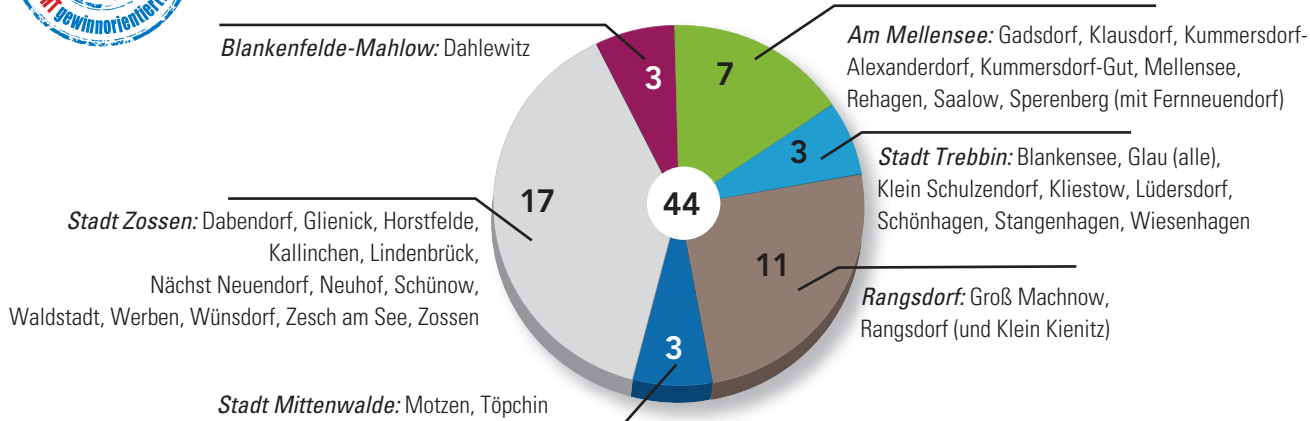
Gutes Wasser für gutes Brot

Bei frischgebackenem Brot kann die Selbstbeherrschung schnell ins Wanken geraten. Der verführerische Duft bringt sofort die Geschmackszellen auf Trab und das Wasser beginnt einem im Mund zusammenzulaufen. Dem glänzenden braunen Laib ist einfach nicht zu widerstehen. Anschneiden, Butter auf die verlockende Stulle und dann ... Das dürfte wohl jedem vertraut sein. Wir von Dahlback in Dahlewitz treten morgens immer wieder neu an, um das beste Produkt auf die Tische unserer Kunden zu bringen. Doch dabei sind wir auf Hilfe angewiesen – in erster Linie von unserem Zweckverband aus Zossen. Denn es ist kaum zu glauben, aber wahr: Bei unserem „Gau-menfest“ ist Trinkwasser mit 40 bis 80 Prozent Gewichtsanteilen dabei, je nach Brotsorte und Verarbeitungstechnik. Ein Beispiel: Für 100 kg Sauerteig werden 70 Liter (= 70 kg) Wasser benötigt. Da ist es doch klar, dass wir dabei auf höchste Qualität setzen. Auf das Trinkwasser vom KMS eben. Gutes Wasser für gutes Brot sozusagen. Das bleibt hoffentlich auch noch die nächsten 20 Jahre so.

Gerd Hundt und Dieter Möller,
Geschäftsführung
Unser Heimatbäcker GmbH



STIMMENANTEILE IN DER VERBANDSVERSAMMLUNG DES KMS



2007

2008

2009

2010

2011

- Bau der knapp 6 km langen Trinkwasserüberleitung von Waldstadt zum Hochbehälter. Mit dieser Maßnahme soll die Versorgung im Verbandsgebiet stabilisiert werden.
- Die Kläranlage Rehagen wird stillgelegt.

- Das dritte Belebungsbecken auf der Tandemkläranlage wird abgenommen. Bau der Abwasserdruckleitung von Saalow nach Mellensee zur Ablösung der Kläranlage Saalow.
- Der KMS baut die Trinkwasserüberleitung von Schönhagen nach Glau.

- Die sogenannte Schlammstabilisierungsstrecke auf der Tandemkläranlage wird fertiggestellt.
- Die Trinkwassererschließung in Wünsdorf Dorf (2. Bauabschnitt) kommt zum Abschluss.

- Die Bauarbeiten im Schmutzwasserbereich in Wünsdorf Dorf werden beendet. Klausdorf, Mellensee und Dabendorf sind jetzt ebenfalls am Kanal.

- Die Kläranlage Saalow wird abgerissen. Die Kanalsanierung in Kliestow und Glau wird fertiggestellt.
- Der KMS reißt das Wasserwerk Töpchin ab.

Historie: Wassergeschichte(n) zwischen Dahme und Nuthe

Wie fließendes Wasser in die Häuser kam

Wir leben auf dem blauen Planeten. Und so lange Menschen Geschichte(n) über das Leben auf diesem Planeten schreiben, so lange finden sich in ihren Chroniken Kapitel über das Wasser – über seine Kraft, seine Nützlichkeit, seine Unersetzbarkeit. Ein Skript wächst gerade heran, das die Wasserhistorie zwischen Dahme und Nuthe zum Thema hat. Zwei profunde Kenner der Materie arbeiten daran: Heinz Düpow, langjähriger Geschäftsführer der DNWAB, und Dr. Peter Viertel, mehr als ein Jahrzehnt Projektleiter der Wasser Zeitung. Hier erste Auszüge.



Foto: Siegfried Schmitz

Häufig brachten Feierabendbrigaden den zentralen Wasseranschluss.

Zossen. Bevor das 20. Jh. begann, kam für einen Teil der Zossener Bürger das „Trinkwasser aus der Wand“. Die Stadt schloss am 11. März 1899 mit der „Helios Elektrischen-Aktien-Gesellschaft“ aus Köln-Ehrenfeld einen Vertrag mit einer Laufzeit von 35 Jahren über die Versorgung mit Strom und Wasser. Die Grundstücke für eine Pumpstation und ein Hochreservoir stellte die Kommune kostenlos zur Verfügung. Die zwei Tiefbrunnen für die Versorgung befanden sich an der Mittenwalder Chaussee und in der Luchniederung. Von diesen Anlagen gelangte das Wasser zunächst in den 12 m hohen Wasserturm an der heutigen Gerichtsstraße und floss von dort ins Netz. Später gingen die Anlagen in den Besitz der Aktiengesellschaft für Elektrizitätsanlagen Berlin über. Interessant:

„Da der Abfluß fäulnisfrei sein muß, kommt nur die Erbauung einer biologischen Kläranlage in Frage.“

die Tarifgestaltung des Wasserversorgers zur damaligen Zeit. Die Basis bildete der Preis von 30 Pfennig/m³. Bei einer vierteljährlichen Abnahme zwischen 100 und 200 m³ erhielt der Kunde einen Rabatt von 5% und mit jedem Hundert-Kubikmeter-Schritt kamen weitere 5% hinzu. Allerdings durfte die Rabattgrenze von 20% nicht überschritten werden. Einzige Ausnahme bildete das Wasser für das Sprengen öffentlicher Straßen und Plätze sowie die Brandbekämpfung.

fung. Hier wurden 25% „Nachlass“ gewährt.

Blankenfelde. In den 1930er Jahren platzte Berlin aus den Nähten und für gut situierte Bürger war das Umland mit dem Grün und dem Wasser eine erstrebenswerte Alternative. Auch das südliche von Lichtenrade gelegene Blankenfelde geriet so in den Blickwinkel von Baugesellschaften wie der „Gemeinnützigen Aktien-Gesellschaft für Angestellten-Heimstätten“ kurz Gagfah genannt. Zu Beginn der 1930er Jahre zogen die ersten Bewohner in die Siedlung ein und innerhalb eines Jahrzehnts erhöhte sich die Blankenfelder Einwohnerzahl von 766 (1930) auf 6.228 (1939). Diese nach Bremen und Stuttgart drittgrößte Gagfah-Siedlung in Deutschland bestach mit ihrer zweckmäßigen Einheitlichkeit, gleichen grünen Eingangstüren und Fensterläden sowie streng rechteckig angelegten Straßen. Außerdem wies die Siedlung noch eine weitere für die damalige Zeit technische Besonderheit auf, eine biologische Kläranlage System Kremer. In der Projektbeschreibung für die Kremer-Anlage heißt es dazu: „Da der Abfluß fäulnisfrei sein muß, kommt nur die Erbauung einer biologischen Kläranlage in Frage, d.h. einer Anlage, bei welcher auch die im

Abwasser gelösten organischen Stoffe abgebaut werden.“ ... Bilanziert hatten die Konstrukteure einen Abwasseranfall von 7.200 Litern pro Tag bei einer Abflusszeit von 10 Stunden.

Groß Schulzendorf. Problematisch war ebenfalls die Trinkwasserversorgung der ländlichen Bevölkerung. Traditionsgemäß besaßen fast alle Haushalte in den Dörfern ihren eigenen Brunnen ... Mit der landwirtschaftlichen Intensivierung sowohl im Pflanzenanbau als auch in der Tierzucht Ende der 1960er Jahre wurden die Böden immer stärker mit Dünger und mit Gülle belastet. In den Wasserproben aus Hausbrunnen beanstandeten die damaligen Kreishygieneinspektionen sehr oft die Belastungen durch Nitrat. Dazu sollten mit der proklamierten „industriemäßigen“ Produktion in der Landwirtschaft auch die Lebensbedingungen der Menschen in den Dörfern denen der Städter angeglichen werden, sollte das „Trinkwasser aus der Wand“ und in guter Qualität kommen. Um dieses Ziel zu erreichen, fasste am 21. Juli 1972 der Ministerrat der DDR einen „Beschluss über zusätzliche Maßnahmen für die Verbesserung der Trinkwasserversorgung in Landgemeinden“ ... Die sogenannten materiellen Kennziffern, also die Baukapazitäten, wurden durch die ortsansässigen Betriebe – in der Regel LPG und VEG – bereitgestellt bzw. wurden über die Volksmasseninitiative abgedeckt. Mit dem Landprogramm wurden zahlreiche Einwohner des damaligen Bereiches VII – die Kreise Zossen und Königs Wusterhausen – an zentrale Wasserversorgungsanlagen angeschlossen. Wenn sich auch genaue Zahlen über die dadurch versorgten Haushalte nur sehr schwer ermitteln lassen, erhöhte sich der Anschlussgrad bei Trinkwasser landesweit um 12 bis 15%. Auch in unserer Region hinterließ das Landprogramm seine Spuren. Insbesondere in ... Thyrö, Groß Schulzendorf, Gadsdorf und Löwenbruch wurden sogar komplette Wasserversorgungsanlagen einschließlich der Wasserwerke errichtet. Es kann also mit Fug und Recht gesagt werden, dass mit dem ländlichen Anschlussprogramm eine bemerkenswerte Initiative ins Leben gerufen wurde.

Seit dem Jahr 2007 lockt das Ludwigsfelder Großereignis im Juni hunderte Kinder aus der Region an Richtig klasse Sachen zum Kinderwassertag



2012 – die sechste Auflage des Kinderwassertages fand bei durchwachsenem Wetter statt. Die mehr als 1.600 Gäste ließen sich dennoch nicht den Spaß verderben.

Beim ersten Mal, man schrieb das Jahr 2007, standen am Ende des Kinderwassertages aufgewecktes Erinnern von Kindern, respektvolles Staunen von Erziehern, Lehrern oder Eltern und eher beiläufige Nachrichten in den Zeitungen. Kaum jemand rechnete damit, dass sich die Aktion des Betriebsführers DNWAB, des WAZ Blankenfelde-Mahlow und des WARL auf dem Wasserwerks Gelände in Ludwigsfelde zum wohl größten Frühsommerereignis für kleine Menschen in der Region entwickeln würde. Genau dies aber geschah. Der Grund: Die Wasserverschaffler blieben konsequent bei ihrem Anliegen, möglichst

vielen Kita- und Schulkindern einen Tag voller Spaß, Entdeckungen und Versteherlust zu bereiten. Das vergnügliche und erkenntnisreiche Angebot ist in den Kalendern der Einrichtungen inzwischen fest eingeplant und auch Sportvereine oder Organisationen wie die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft DLRG freuen sich über die Möglichkeit zur Demonstration des eigenen Wirkens.

Wassererlebnisse am laufenden Band

Im Mittelpunkt des Geschehens aber steht natürlich das Wasser. Vor allem das kostbare Nass, das uns allen als Lebensmittel Nr. 1 dient. Die Organisa-

toren wollen den Kindern die Stationen der Trinkwasserversorgung anschaulich vermitteln – das geht natürlich sehr gut im Wasserwerk – und auch die Bedeutung einer gründlichen Behandlung des Abwassers nahebringen. Die Fachleute von den Zweckverbänden werden dabei von dutzenden Schülern des Marie-Curie-Gymnasiums unterstützt, die ihr Wissen aus den Leistungskursen Geografie oder Biologie hier bestens anwenden können. Eine Hauptattraktion für die großen Scharen kleiner Besucher wurde der Wasserparcours vom Wassermuseum e.V. Berlin. Denn die eindrucksvollste Art, dem Wasser hinter die Oberfläche zu schauen, ist ja

eigenes Erleben. Mit nicht erlahmendem Eifer erkunden also Hunderte Neugierige Taströhren und Wasserpfeifen, haben Spaß an der Wasserorgel oder liegen glucksend auf einem Wasserbett. Nicht weniger Andrang gibt es an der Hüpfburg, am Minibagger oder bei der Aquarellmalerei.

Kostenlose Köstlichkeit an der Bar

Weil neben Klassen oder Kitagruppen auch Familien willkommen sind, stehen Technikausstellungen, Beratungen zu Gebühren und Beiträgen sowie Einblicke in eine fachgerechte Installation von Sanitäranlagen mit auf dem Programm.

Und selbstverständlich bietet eine Wasserbar frisch Gezapftes aus dem Wasserwerk als köstlichen kostenlosen Durstlöscher. „Dass ordentlich organisierte und von Fachkräften der Wasserwirtschaft getragene kommunale Zweckverbände die eminent wichtige Aufgabe der Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung optimal erfüllen können, ist vielleicht eher eine Einsicht für Erwachsene“, schickt WARL-Vorsteher Hans-Reiner Aethner seinem Restimee voraus. „Aber bei Tagen der offenen Tür wie beim Kinderwassertag werden der Wert des Wassers und die Wichtigkeit unserer Arbeit ganz praktisch und lebendig vor Augen geführt.“



2007 – bei der Auftaktveranstaltung bastelten die Kinder unter Anleitung Wasserfilter.



2008 – die Dreikäsehochs organisierten die Wasserförderung nach eigenem Gutdünken.



2009 – die vielen Nachwuchspicassos lernten einiges über „Aqua“ in der Aquarellmalerei.



2010 – „s irgendwie schön hier, wa?“ – titelte die Wasser Zeitung bei der vierten Auflage.



2011 – das Grüne muss ins Blaue. Eine kunstvolle Begegnung mit dem nassen Element.

Ein Hoch auf ...

Wichtige Weggefährten aus der Wasserwirtschaft gratulieren zum Jubiläum

Geschätzte Partner der Branche

Wenn heute unsere drei Gesellschafter WARL Ludwigsfelde, KMS Zossen und WAZ Blankenfelde-Mahlow in der brandenburgischen Wasserwirtschaft zu den meist geschätzten Verbänden zählen, dann freut mich das außerordentlich. Schließlich haben die Mitarbeiter der Dahme-Nuthe Wasser-, Abwasserbetriebsgesellschaft keinen geringen Anteil daran, dass die vielen Anlagen und kilometerlangen Netze der Jubilare stets „in Schuss“ sind. Wir verfolgen nämlich gemeinsam das Ziel, unseren Kunden die Dienstleistung Trink- und Schmutzwasser mit hoher Versorgungssicherheit in höchster Qualität rund um die Uhr anzubieten. Den Teams um die Verbandschefs Heike Nicolaus, Matthias Hein und Hans-Reiner Aethner wünsche ich auch für die nächsten Jahre ein „glückliches Händchen“ bei allen Entscheidungen und versichere, dass sie auf die Mitarbeiter ihres Betriebsführers stets bauen können



Rainer Werber, Geschäftsführer der DNWAB

Auf der Welle des Erfolges



Die Verbände aus Blankenfelde-Mahlow, Ludwigsfelde und Zossen entwickelten sich seit ihrer Gründung zu Ver- und Entsorgern, die sowohl durch den nachhaltigen Umgang mit der Ressource Wasser als auch durch die hohe Fachkompetenz der Mitarbeiter punkten. Rückblickend mussten in den 20 Jahren allerdings einige Steine aus dem Weg geräumt werden, nicht zuletzt rechtliche. Dabei half unter anderem der Landeswasserverbandstag Brandenburg. Wir „strickten“ in beinahe zwei Dekaden an zahlreichen Gesetzesvorlagen mit, die alle stets ein Ziel verfolgten: eine gut funktionierende Wasserver- und Schmutzwasserentsorgung für die Kunden. Das ist eine wichtige Parallele zu den drei Jubilaren. Ihre Arbeit trägt zur Entlastung der Umwelt und Erhöhung der Lebensqualität der Menschen in der Region enorm bei. Dies kommt den nachfolgenden Generationen zugute. Ich bin mir sicher, dass die Zweckverbände dank ihrer Leistungsfähigkeit auch in Zukunft auf der Erfolgswelle schwimmen werden.

Turgut Pencereci, Geschäftsführer des LWT Brandenburg

Mittendrin statt nur dabei

Als die „Kooperation Wasser und Abwasser Brandenburg-Ost“, kurz KOWAB-Ost, im September 2002 aus der Taufe gehoben wurde, wollten wir vorrangig durch höhere Effizienz in den Betriebsabläufen der Wasserunternehmen stabile Kosten zum Nutzen aller Kunden erreichen. Rückblickend kann ich festhalten: Das ist gelungen. Die Preise rings um uns sind in den letzten zehn Jahren enorm gestiegen. Ob GEZ-Gebühren, Benzinpreise oder Stromkosten – überall ist die Tendenz steigend. Beim Wasser bzw. Abwasser konnten wir diesem Trend entgegenreten. Dabei halfen nicht zuletzt die regelmäßigen Treffen und die intensive Zusammenarbeit in der KOWAB-Ost. Verbände wie der WARL Ludwigsfelde, der KMS Zossen oder auch die Betriebsführungsgesellschaft DNWAB haben mit ihrem Engagement daran maßgeblichen Anteil. Sie waren immer mittendrin statt nur dabei. Herzlichen Glückwunsch zu Ihrem Engagement und alles Gute zum 20-jährigen Bestehen.



Henner Haferkorn, Vorstandsvorsitzender der KOWAB-Ost

IMPRESSUM Herausgeber: Wasser- und Abwasserzweckverband Blankenfelde-Mahlow, Wasserver- und Abwasserentsorgungs Zweckverband Region Ludwigsfelde und Zweckverband Komplexanierung Mittlerer Süden Zossen Redaktion und Verlag: SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin, E-Mail: agentur@spree-pr.com, www.spree-pr.com, V.i.S.d.P.: Thomas Marquard Redaktion: Alexander Schmeichel Mitarbeit: Hans-Reiner Aethner, Heinz Düpow, Matthias Hein, Wolfgang Lohrsch, Klaus Maihorn, Heike Nicolaus, Dr. Peter Viertel, Laura Widder, Uwe Wittenberg Fotos: Holger Petsch, Alexander Schmeichel, Laura Widder, Archiv Layout: Kim Nicolaus Druck: BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH. Nachdruck von Beiträgen (auch auszugsweise) und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR!

1992

1993

1994

1995

1996

- Der WARL wird gegründet.
- Noch im Gründungsjahr beginnt der Bau der Trinkwassererschließung in Gröben.

- Der dritte Bauabschnitt der schmutzwasserseitigen Erschließung im Ludwigsfelder Flussviertel wird fertiggestellt. Genshagen kommt an das Ludwigsfelder Kanalnetz.

- Start des ersten Bauabschnitts im Schmutzwasserbereich in Thyrow. Gleichzeitige Errichtung einer Containerkläranlage.
- Im Mai wird die Dahme-Nuthe Wasser-, Abwasserbetriebsgesellschaft mbH gegründet.

- Der zweite Bauabschnitt in Thyrow wird angepackt. Im selben Jahr errichtet der Verband eine Abwasserdruckleitung von Wietstock zur Kläranlage Ludwigsfelde.

- Die Ortsnetze Ahrensdorf, Großbeuthen, Wietstock und Groß Schulzendorf werden in Betrieb genommen.
- Das Hauptpumpwerk in Großbeeren nimmt die Arbeit auf.
- Der sechste Bauabschnitt im Ludwigsfelder Flussviertel beginnt.

MeilenSteine

STECKBRIEF

Trinkwasser

- versorgte Einwohner: 36.836
- Hausanschlüsse: 8.419
- Anschlussgrad: 99,36 %
- Versorgungsleitungen: 272,5 km
- geförderte Menge: 3,3 Mio. m³
- Mengengebühr: 1,20 Euro/m³
- Grundgebühr: 9 Euro je Anschluss/Monat
- Investitionen: 35 Mio. Euro

Schmutzwasser

- erschlossene Einwohner: 36.791
- Kundenanschlüsse: 7.892
- Erschließungsgrad: 99,24 %
- Kanäle: 148,9 km
- Druckleitungen: 84,7 km + 13,8 km Vakuumleitungen
- abgeleitete Menge: 1,67 Mio. m³
- Mengengebühr: 2,80 Euro/m³
- Grundgebühr: 6 Euro je Anschluss/Monat
- Investitionen: 64 Mio. Euro

Stand: Juni 2012

Wasserver- und Abwasserentsorgungs Zweckverband Region Ludwigsfelde

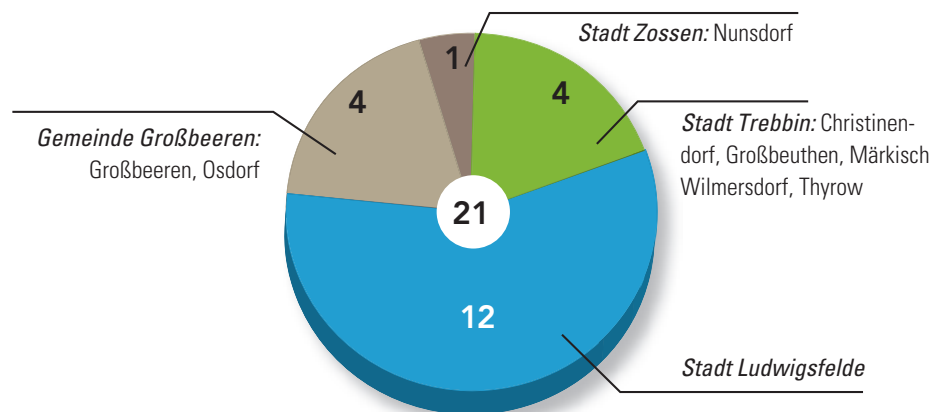
Potsdamer Straße 50
14974 Ludwigsfelde
Tel. 03378 8655-0
www.warl.de



Heute schon an morgen denken

Das Verbandsgebiet des WARL ist knapp 180 km² groß – das ist etwa ein Fünftel der Fläche Berlins. Eine der zentralen Aufgaben des Zweckverbandes ist mittelfristig die kontinuierliche Anpassung des Gebührenniveaus in Trebbin an das übrige Verbandsgebiet. Bisher müssen noch rund 4.000 etwas tiefer in die Tasche greifen – und zwar beim Trinkwasser 3 Cent und beim Schmutzwasser 1,20 Euro pro Kubikmeter.

STIMMENANTEILE IN DER VERBANDSVERSAMMLUNG DES WARL



Auf ein Wort

Mit dem WARL fahren wir unter einem guten Stern

Die Automobilherstellung in Ludwigsfelde blickt auf eine 60-jährige Geschichte zurück. Der Industrieverband Fahrzeugbau, kurz IFA, genoss auch über die Grenzen hinaus ein hohes Ansehen. Und so verwundert es nicht, dass Mercedes-Benz schon im Frühjahr 1990 eine strategische Partnerschaft mit dem hiesigen IFA-Werk schloss. Daraus ging schließlich die Mercedes-Benz Ludwigsfelde GmbH hervor. Als ein Standort der Daimler AG zählen wir zu den leistungsfähigsten Automobil- und Nutzfahrzeugherstellern der Welt. Dafür engagieren sich Tag für Tag über 2.000 Mitarbeiter und Azubis. Heute werden hier die Transporter Sprinter und die Mercedes-Benz T2000 gefertigt. Im September 2010 lief bereits das 1-millionste Nutzfahrzeug vom Band. Um solche Ergebnisse zu erreichen, braucht man verlässliche Partner – z. B. den WARL. So sind wir mit den Fachleuten vom Zweckverband und den Kollegen des Betriebsführers DNWAB in regem Kontakt, um beispielsweise festgelegte Chlorid-Grenzwerte für unsere Lackierabwässer einzuhalten. Um dem Schutz der Natur vollauf Rechnung zu tragen, ziehen hierbei alle an einem Strang. Ich möchte mich für die gute Zusammenarbeit bedanken und hoffe, dass wir auch die nächsten 20 Jahre mit dem WARL weiter unter einem guten Stern fahren werden.

Martin Kelterer,
 Werkleiter und Geschäftsführer der Mercedes-Benz Ludwigsfelde GmbH

2002

2004

2005

2007

2008

- Die Rekonstruktion des Wasserwerkes Groß Schulzendorf kommt zum Abschluss.
- Ende September schließen sich elf Wasserunternehmen (darunter der WARL) zur KOWAB zusammen.

- Am 30. November nimmt der WARL die neu verlegte Abwasserdruckleitung in Nunsdorf in Betrieb. Über diesen Kanal fließt das Abwasser nun in die Kläranlage Ludwigsfelde.

- Am 22. März, dem Internationalen Tag des Wassers, schließen das „Marie-Curie-Gymnasium“ Ludwigsfelde, DNWAB, WARL und die Stadt Ludwigsfelde einen Wassergenerationenvertrag.

- Im Juni veranstaltet der WARL erstmalig gemeinsam mit dem Betriebsführer DNWAB und dem WAZ Blankenfelde-Mahlow den Kinderwassertag auf dem Gelände des Wasserwerkes Ludwigsfelde.

- Erste vorbereitende Arbeiten zur Kapazitätserweiterung des Wasserwerkes Groß Schulzendorf beginnen. Die tägliche Förderleistung soll ab 2009 von 4.000 m³ auf 6.000 m³ erhöht werden.
- Auf der Habenseite stehen für das Jahr der Beginn des Umbaus der

1997

1998

1999

2000

2001

- Der WARL übernimmt alle wasserwirtschaftlichen Anlagen im Industriepark Ludwigsfelde.
- In Großbeeren (B101) kommt der erste Bauabschnitt der Schmutzwassererschließung zum Abschluss.

- Das Hauptpumpwerk Ludwigsfelde wird umfangreich rekonstruiert.
- Der Brandenburg Park wird in das Netz des Wasserwerkes Groß Schulzendorf integriert.
- Am 15. Dezember erfolgt die Grundsteinlegung für die Kläranlage in Ludwigsfelde.

- Am 30. April feiert der Zweckverband Richtfest auf der Ludwigsfelder Kläranlage – damit kommt auch der erste Bauabschnitt zum Abschluss.
- Das Wasserwerk Groß Schulzendorf wird „generalüberholt“.

- Ein Jahr nach der Grundsteinlegung geht die biologische Reinigungsstufe der Kläranlage Ludwigsfelde in Betrieb. Die moderne Anlage ist insgesamt für 48.000 Einwohnergleichwerte ausgelegt.

- Am 23. Mai schließt der WARL sein bis dato größtes Bauvorhaben ab: Die Kläranlage Ludwigsfelde nimmt ihren Betrieb auf.
- Die Schmutzwasserortserschließung in Groß- und Kleinbeeren wird fertig.



MeilenSteine

Dr. Klaus Rödel, langjähriger Vorsitzender der Verbandsversammlung, schaut mit unverstelltem Blick auf ereignisreiche 20 Jahre WARL zurück und zieht das Fazit:

Geleistete Arbeit ist echte Erfolgsgeschichte



Dr. Klaus Rödel



Zwar ausgedient, aber immer noch Symbol für die Wasserwirtschaft – der Turm in Trebbin.

Frisches Wasser kommt ständig aus dem Hahn, benutzt verschwindet es im Ausguss! So einfach ist es mit dem Wasser. Wo ist da ein Problem? Für denjenigen, der es nicht anders kennt, scheinbar nirgends. Für denjenigen, der diesen Zustand für sich herbeiwünscht, schon eher. Für denjenigen, der dafür Sorge trägt, dass es täglich so bleibt oder erreicht wird, ist es eine ordentliche Herausforderung. Und wenn praktisch über Nacht „Trink- und Abwasser“ zu einem fundamentalen Wirtschaftsgut erklärt sind, werden die Ver- und die Entsorgung einerseits zu einem strategischen Potenzial und andererseits zur Vertrauenssache. Eine nachhaltig-tragfähige Lösung, das erklärt die Theorie und beweist die Praxis, gibt es nur in kommunaler Hand! Also war nach der Wende kommunales Handeln angesagt. Das hieß für uns **erstens** die Bildung eines Zweckverbandes „Wasser und Abwasser“ als eines technisch, ökonomisch und insbesondere auch territorial funktionsfähigen Systems – so wie beim WARL geschehen. **Zweitens** die Sicherung aller erforderlichen Leistungen der Wasserver- und Abwasserentsorgung für die Bürgerschaft innerhalb des Zweckverbandes unter kommunaler Stabsführung. Und **drittens** die sinnvolle Umsetzung aller Anforderungen an

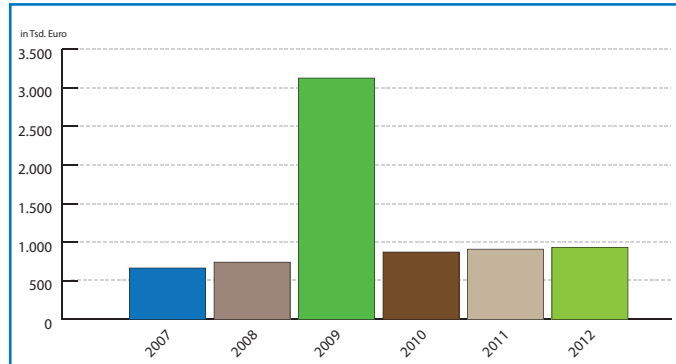
die Wasser- und Abwasserentsorgung, die mit der wirtschaftlichen Entwicklung als Zweckverbandsgebiet einhergingen.

Kommunalpolitik stellte Weichen richtig

- Um dies zu leisten, bedarf es des gemeinsamen Wirkens von Menschen,
- die von der Sache wirklich was verstehen;
- die ihre Kenntnisse und Fähigkeiten mit großem persönlichen Engagement in die Waagschale werfen um der Sache willen;
- die politische Verantwortung nicht nur herumtragen, sondern auch mit weitsichtiger Kommunalpolitik und den erforderlichen Beschlüssen die Weichen richtig stellen.

Durch welche Umstände auch immer waren diese Voraussetzungen im Großen und Ganzen für die Region des WARL gegeben bzw. gestaltbar, wenn auch mit zeitweise grenzwertigen Anstrengungen, vielleicht auch mit manchmal glücklicher Hand? Immer aber im letztlich einvernehmlichen

Handeln aller Beteiligten. Trotz des allgegenwärtigen Entwicklungsdrucks konnten mit gebotener Besonnenheit und Sachlichkeit an Erpressung grenzende Leistungsabforderungen und unseriöse „Hilfestellungen“ als solche erkannt und abgewiesen werden. Ja, Wasser ist nicht nur das Lebensmittel Nr. 1, sondern gerade darum auch flüssiges Gold und Abwasser doch viel mehr als nur „schlechter Geruch“. Die bisherige Arbeit des WARL und der anderen Verbände, die gemeinsam mit der von ihnen gegründeten DNWAB das Wasser- und Abwassergeschäft der Region erledigen, ist meines Erachtens eine Erfolgsgeschichte. Wohl wissend, dass mancher Bürger mitunter eine erhebliche finanzielle Belastung schultern musste. Diesem Verband anzulasten ist zwar eine verständliche erste Reaktion, aber bei sachlicher Prüfung aller Umstände wohl doch falsch adressiert. Ich denke, dass da, wo ein Wille ist, auch zukünftig ein vernünftiger WARL- oder DNWAB-Mitarbeiter als Partner des Bürgers zur Verfügung stehen wird.



Knapp 7,3 Mio. Euro steckte der WARL in den letzten Jahren ins Trinkwassersystem – der Bau des Reinwasserbehälters im Jahr 2009 war dabei die größte Investition.

2009

2010

2011

Grundwasserreinigungsanlage im Wasserwerk Ludwigsfelde und die Sanierung der Kläranlage Ahrensdorf mit einer verbesserten biologischen Reinigungsstufe.

- Mit dem ersten Spatenstich (Foto rechts) für einen weiteren Trinkwasserbehälter im Wasserwerk Ludwigsfelde nimmt der Zweckverband am 4. Dezember einen weiteren Meilenstein bei der Umsetzung seines Trinkwasserkonzeptes in Angriff.



- Auf der Verbandsversammlung des WARL am 6. Mai beschließen die Mitglieder eine Senkung der Schmutzwassergebühren um mehr als vier Prozent von 2,95 Euro/m³ auf 2,83 Euro/m³ – und zwar rückwirkend zum 1. Januar 2010.

- Die Verbandsversammlung stimmt bei ihrer Sitzung am 29. Juni mit eindeutiger Mehrheit dem Beitritt der Stadt Trebbin zum 1. Juli 2011 zu. Die Einwohnerzahl im Verbandsgebiet steigt damit um mehr als 4.000.

MeilenSteine

1992

1993

1994

1995/1996

1997

- Gründung des WAZ.
- Beginn umfangreicher wasserwirtschaftlicher Erschließungsmaßnahmen in Blankenfelde, Diedersdorf und Mahlow gemäß konzeptioneller Planungen.

- Abschluss (größtenteils) der Schmutzwasserverschließung in Diedersdorf und Überleitung nach Blankenfelde, Am Stechberg in Blankenfelde und am Glasower Damm/Böckliner Straße in Mahlow.

- Ende der Erschließungsmaßnahmen im Schmutzwasserbereich in der Blankenfelder Gagfah-Siedlung und im Mahlower Zentrum.
- Gründung der DNWAB als technischer und kaufmännischer Betriebsführer des WAZ.

- Umfangreiche Vertragsverhandlungen mit zahlreichen Investoren zu diversen Neubaugebieten – es setzt eine rege Investitionstätigkeit ein.
- Der WAZ hält sich mit seinen Investitionen zurück und konsolidiert sich finanziell.

- Abschluss der Trinkwasserverschließung in der Waldsiedlung, Waldblick, Fuchsberg und Mahlow.
- Inbetriebnahme der zweiten Schmutzwasserdruckleitung zur Großkläranlage Waßmannsdorf.
- Erstellung des Schmutzwasserbeseitigungskonzeptes des Verbandes.

MeilenSteine

STECKBRIEF

Trinkwasser

- versorgte Einwohner: 23.990
- Hausanschlüsse: 7.620
- Anschlussgrad: 99,7%
- Versorgungsleitung: 155 km
- Grundstücksanschlussleitungen: 71 km
- bezogene Menge: 1,04 Mio.m³
- Mengengebühr: 1,29 Euro/m³
- Grundgebühr: 3,43 Euro je Anschluss/Monat
- Investitionen: 12,1 Mio. Euro

Schmutzwasser

- erschlossene Einwohner: 23.850
 - Kundenanschlüsse: 7.140
 - Erschließungsgrad: 99,1 %
 - Kanäle: 114 km
 - Druckleitungen: 36 km
 - Grundstücksanschlussleitungen: 35 km
 - Pumpwerke: 46
 - abgeleitete Menge: 950.000 m³
 - Mengengebühr: 2,96 Euro/m³
 - Grundgebühr: 5,11 Euro je Anschluss/Monat
 - Investitionen: 46,4 Mio. Euro
- Stand: Juni 2012

Wasser- und Abwasserzweckverband Blankenfelde-Mahlow
 Glasower Damm 14
 15827 Blankenfelde
 Tel. 03379 3768-60
www.waz-bm.de



Auf ein Wort

Verlässliche Partner sind der Schlüssel erfolgreicher Firmenentwicklungen

Die Wohnungsverwaltungs- und Baugesellschaft Blankenfelde mbH, kurz WOBAB, hat im gleichen Jahr das „Licht der Welt“ erblickt wie der heutige Jubilar, der Wasser- und Abwasserzweckverband Blankenfelde-Mahlow. Gemeinsam standen damals beide kommunale Unternehmen vor einer gewaltigen Herausforderung – die Schaffung und Überleitung einer

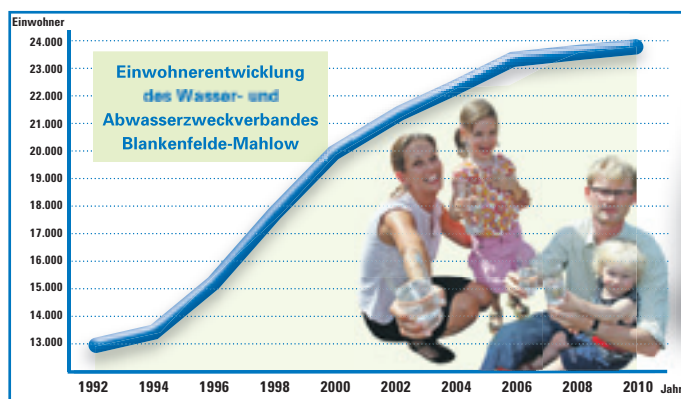
Basis für die Menschen, die hier leben und arbeiten, in eine neue Zeit. Die Erwartungshaltung war dabei in den vergangenen 20 Jahren immer sehr hoch. Alles musste schnell, zukunftsorientiert sowie innovativ entwickelt und umgesetzt werden und zugleich sozial verträglich, sprich bezahlbar, sein.

Zieht man heute Bilanz, kann man beiden Unternehmen 20 erfolgreiche Jahre bescheinigen. Ohne verlässliche Geschäftspartner, wie den WAZ, wäre uns dieser Erfolg nicht möglich gewesen. Mit seinen stabilen und teil-

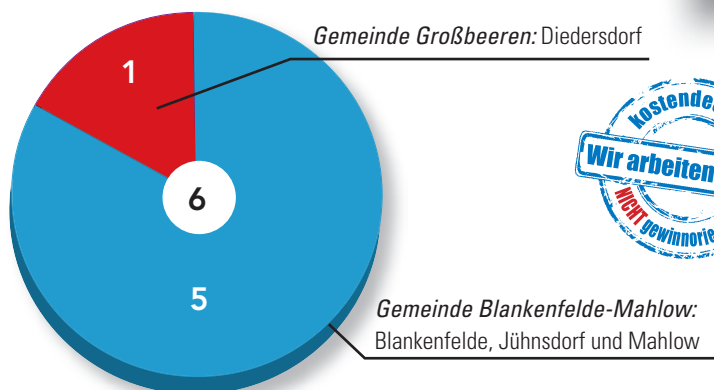
weise auch rückläufigen Gebühren für Wasser und Abwasser leistete der WAZ jederzeit einen Beitrag zu günstigen Betriebskosten unserer Mieter. Auch in seiner nachhaltigen Investitionsstrategie, die für uns zwangsläufig zu Anliegerbeiträgen führte, ist dem WAZ Besonnenheit und Berechenbarkeit zu bescheinigen. Bei der Umsetzung seiner Bauvorhaben wurden die naturgemäß entstehenden Einschränkungen jeweils auf ein Minimum reduziert. Faszt man alles unter einem

Begriff zusammen, verleihen wir dem WAZ das Prädikat „perfekt“! Dem Chefmanager des WAZ, Herrn Matthias Hein, und seinem Team gebührt daher große Anerkennung und Respekt für die erbrachten Leistungen der vergangenen 20 Jahre. Dafür meinen herzlichen Dank und herzlichen Glückwunsch zum 20.

Thomas Bachmann,
 Geschäftsführer der WOBAB



STIMMENANTEILE IN DER VERBANDSVERSAMMLUNG DES WAZ



Heute schon an morgen denken

Der Wasser- und Abwasserzweckverband Blankenfelde-Mahlow ist knapp 50 km² groß und gerade bei jungen Familien sehr beliebt, wie die Statistik zur Einwohnerentwicklung (oben links) belegt. Eine der wichtigsten Aufgaben in der nächsten Dekade ist die weitere Sanierung des Trinkwassernetzes.

2003

2004

2005

2006

2007

- Fuchsberg, Waldsiedlung und das Mahlower Dorfgebiet kommen an den Kanal – bei gleichzeitiger Auswechslung der Altanlagen im Trinkwasserbereich.

- Fertigstellung der Schmutzwasserverschließung mit der Komplettsanierung der trinkwassertechnischen Altanlagen im Bereich Klabungring in Blankenfelde.
- Der Wilhelmstraße in Mahlow-Waldblick wird schmutzwasserseitig erschlossen.

- Im Jühnsdorfer Weg in Blankenfelde wird das Hauptpumpwerk komplett saniert.
- Im Bereich der Blankenfelder Mainstraße werden die Erschließungsarbeiten im Schmutzwasserbereich fertiggestellt.

- Im Bereich Gartenstraße in Mahlow kommt die Schmutzwasserverschließung zum Abschluss – mit teilweiser Auswechslung der trinkwassertechnischen Altanlagen.
- Beginn und Abschluss der Arbeiten am Schmutzwasserkanal im Bereich Dorfstraße in Blankenfelde.

- Das Schmutzwasserpumpwerk in der Dietrich-Bonhoeffer-Straße in Blankenfelde wird saniert.
- Die Schmutzwasserverschließung wird beendet. Somit ist das Schmutzwasserbeseitigungskonzept von 1997 vollständig umgesetzt.

1998

1999

2000

2001

2002

• Der WAZ Blankenfelde-Mahlow führt insbesondere im Schmutzwasserbereich im gesamten Verbandsgebiet seine umfangreichen Investitionsvorhaben fort.

• Abschluss der Trinkwassererschließung in Glasow.
• Fertigstellung der Schmutzwassererschließung in Diedersdorf (letzter Abschnitt: Bereich Mahlower Straße).
• Ein neuer Abwasservertrag mit den Berliner Wasserbetrieben (Laufzeit 20 Jahre) wird geschlossen.

• Fertigstellung der Schmutzwassererschließung in Jühnsdorf und Überleitung nach Blankenfelde.
• Abschluss der Ersterschließung Trinkwasser im Verbandsgebiet (letzter Bereich: Musikerviertel, Mahlow).

• Abschluss der Schmutzwassererschließung im Mahlower Musikerviertel.
• Die Schmutzwassererschließung in den Bereichen Storm- und Eichendorffstraße in Blankenfelde wird beendet – bei zeitgleicher Auswechslung der Trinkwasseraltanlagen.

• Beginn und Abschluss der Schmutzwassererschließung in den Bereichen Moselstraße II (mit Auswechslung der trinkwassertechnischen Altanlagen), Hebbelweg und Pieter-Brueghel-Straße in Blankenfelde.

MeilenSteine



Visionärer Vorschlag für vernünftige Verbandsstruktur

So heißen die Mitarbeiter des Verbandes und des Betriebsführers in der Frühjahrsausgabe 2009 die Leserinnen und Leser der Märkischen Wasser Zeitung willkommen.

Zu knapp bemessen ist dieser Raum, um eine umfassende Darstellung eines Wasserverbandes vorzunehmen, der mittlerweile die Daseinsvorsorge für mehr als 24.000 Menschen sichert. Dass der WAZ heute so solide in allen Wasserfragen agieren kann, hat er vor allem drei Umständen zu verdanken.

Erstens dem visionären Vorschlag Mitte 1992 des damaligen Amtsdirektors von Blankenfelde-Mahlow, Dietmar Klemt, die Wasserver- und Abwasserentsorgung eigenständig zu bewerkstelligen. **Zweitens** der Berufung des „Wassermannes“ Matthias Hein zum Verbandsvorsteher im Dezember 1993. Und **drittens** der Gründung der DNWAB als eigenen Betriebsführer im Jahr 1994. Alle drei Weichenstellungen wurden noch vor meiner Zeit im „Wasserparlament“ auf den Weg gebracht. Ich bin erst im Jahr 1998 als Vorsitzender der Verbandsversammlung gewählt



Bernd Habermann,
Vorsitzender der
Verbandsversammlung

worden und diese Funktion erfüllt mich seitdem mit großer Freude. Fakt ist: Bereits die Entschlüsse in den ersten Jahren des Zweckverbandes wiesen den Weg in die richtige Richtung. Doch der Reihe nach. Nach intensiven Beratungen und Willensbekundung in den Gemeindevertretungen für eine gemeinsame Lösung wasserwirtschaftlicher Aufgaben fand am 15. Juli 1992 die konstituierende Sitzung des Wasser- und Abwasserzweckverbandes Blankenfelde-Mahlow im Kultursaal Blankenfelde mit Vertretern der damals noch eigenständigen

Gemeinden Blankenfelde, Diedersdorf, Jühnsdorf und Mahlow, des Amtes Blankenfelde-Mahlow, der Kreisverwaltung Zossen, der Potsdamer Wasserver- und Abwasserbehandlung und des begleitenden Ingenieurbüros statt. Wie oben beschrieben spielte hierbei Dietmar Klemt eine führende Rolle. Doch ähnlich wie andere Verbände im Osten Deutschlands tappte auch der WAZ in eine Falle: Die Verantwortlichen vor Ort wollten zu viel auf einmal. Dies gipfelte in einem hohen Verschuldungsgrad gleich zu Gründungszeiten. Wir können rückblickend von einer guten Entscheidung sprechen, dass Matthias Hein Ende 1993 das Ruder übernommen hat. Von nun an wurden neue WAZ-Investitionen immer unter der Prämisse diskutiert, ob es wirtschaftlich sinnvoll sei. Ein Wirtschaften mit Augenmaß bestimmte die Taktzahl. Den Schwerpunkt bildeten die Investitionen im Bereich Schmutzwasser – es

bestand erheblicher Nachholbedarf. Im Juli 1997 reichte der WAZ bei der Unteren Wasserbehörde des Landkreises Teltow-Fläming das aktualisierte Schmutzwasserbeseitigungskonzept ein. Dieses Konzept umfasste nicht nur den geforderten Zeitraum von fünf Jahren, sondern wurde zukunftsorientiert für alle Mitglieder über den Gesamt-Erschließungszeitraum von 1997 bis 2005 (geplanter Endausbau) für sämtliche noch zu erschließende Gebiete erarbeitet.

Abwasserseitige Erschließung endete 2007

Mit diesem Planwerk wurden die technische Lösung, die zeitliche Abfolge und die geschätzten Kosten für die schmutzwassertechnische Entsorgung im Verbandsgebiet sowie die erforderliche Ableitung zur zentralen Großkläranlage Waßmannsdorf dargestellt. Abgeschlossen wurde die abwasserseitige Erschließung übrigens im Jahr 2007.

Danach krönte der bisher letzte Meilenstein die Arbeit des Verbandes. Im Juni 2008 legte der WAZ den Grundstein für ein neues Kundencenter, sinnvollerweise „Haus des Wassers“ getauft. Ganz bewusst stemmte der Verband diese Investition erst zu einem Zeitpunkt, nachdem die Trink- und Schmutzwassernetze in Schuss gebracht waren. Der Neubau war bitter nötig. Die Mitarbeiter des Rohrnetzstützpunktes der DNWAB waren damals in einer Baracke untergebracht. Und die Kollegen des Verbandes saßen in einem Sanierungsbedürftigen Gebäude in der Heinrich-Heine-Straße in Mahlow. Nur etwa ein halbes Jahr nach dem Baubeginn, exakt am 16. Dezember 2008, zogen die Mitarbeiter des Verbandes in das neue Domizil ein. Einige Wochen später folgte dann der Produktionsbereich 2 der DNWAB. Allen Kunden möchte ich zurufen: Sie sind beim WAZ herzlich willkommen! Auch in den nächsten 20 Jahren.

MeilenSteine

2008

2009

2010

2011

2012

• Der Verband baut mit dem Haus des Wassers einen neuen Verwaltungssitz, der gleichzeitig auch Betriebsstätte der DNWAB wird.
• Die Schmutzwasserpumpwerke Lessingstraße und Roter Dudel in Mahlow werden generalüberholt.

• Die Altanlagen im Trinkwasserbereich in der Blankenfelder Feldstraße sowie der Mahlower Lilienthalstraße und Karl-Liebnecht-Straße werden ausgewechselt.
• Der WAZ erneuert das Schmutzwasserpumpwerk im Mahlower Waldblick.

• Auswechslung der Trinkwasseranlage in der Mahlower Bahnhof- und Karl-Liebnecht-Straße.
• Der WAZ beteiligt sich am landesweiten freiwilligen Benchmarking-Projekt „Kennzahlenvergleich Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung Brandenburg“.

• Die Altanlagen auf dem Trinkwassersektor in der Mahlower Straße und im Bereich Lindenring in Mahlow werden ausgetauscht.
• Der Verband saniert das Schmutzwasserpumpwerk in der Mahlower Beethovenstraße komplett.

• Im Jubiläumsjahr geht der WAZ die Sanierung der schmutz- und trinkwassertechnischen Anlagen im Bereich um den Brandenburger Platz und Am Bruch in Blankenfelde an.

Mit der DNWAB auf Nummer sicher gehen



Das überregionale Wasserversorgungsverbundsystem wird von der DNWAB gemanagt. Etwa 230.000 Menschen beziehen das Lebensmittel Nummer 1 aus diesem System.

Frisches Trinkwasser und eine umweltgerechte Abwasserentsorgung auf einer Fläche von ca. 2.200 km² südlich von Berlin – dafür steht seit 1994 die DNWAB. Fünf Gesellschafter agieren im Zusammenschluss. Das sind neben den drei Jubilaren WARL, KMS und WAZ noch der Märkische Abwasser- und Wasserzweckverband sowie der Trink- und Abwasserzweckverband Luckau. Das größte Plus der DNWAB: In gemeinsamer Betriebsführung las-

sen sich die Trink- und Abwasseranlagen der fünf Zweckverbände effizienter bewirtschaften. Die Gesellschafter erhöhten den Anschlussgrad und bauten das gemeinsame Trinkwasserverbundsystem aus. Punktgenau können die beteiligten Zweckverbände in hochmoderne Wasser- und Abwassertechnik investieren und diese optimal auslasten. Das sichert Qualität und senkt Betriebsführungskosten. Davon profitieren über 230.000 Brandenburger in 170 Kommu-

Gemeinsam geht es besser: Im Schulter-schluss der Dahme-Nuthe Wasser-, Abwasserbetriebsgesellschaft können die wasserwirtschaftlichen Anlagen effizienter betrieben werden.

nen in den Landkreisen Teltow-Fläming, Dahme-Spreewald und Oder-Spree. Doch die DNWAB leistet weit mehr als die Betriebsführung der wasserwirtschaftlichen Anlagen: Als Dienstleister der Zweckverbände übernimmt sie die kaufmännische Geschäftsbesorgung. Ebenso obliegt ihr die Gebühren- und Beitragsabrechnung. Damit ist die DNWAB zentraler Ansprechpartner für die Kunden in den Versorgungsregionen aller Gesellschafter. In Havariefällen ist

ein Bereitschaftsdienst Tag und Nacht zur Stelle. Die Wasser- und Abwasser-spezialisten der Dahme-Nuthe Wasser-, Abwasserbetriebsgesellschaft mbH sind für große und kleine Ingenieurprojekte im Einsatz: für die Optimierung technischer und technologischer Abläufe in den wasserwirtschaftlichen Anlagen, als Bauherrenstellvertreter, für die Begutachtung von Planungsunterlagen und die Erarbeitung von wasserwirtschaftlichen und Sanierungskonzepten.

Umfrage der Wasser Zeitung in Blankenfelde, Ludwigsfelde und Zossen

Was halten Sie von Ihrem Wasserversorger?

Quell der Freude



Im Sommer hüpfen die Kinder bei uns in der Kita jeden Tag auf der Springburg – das macht durstig. Die Tobegeister trinken deshalb ganz viel. Vor allem das Trinkwasser mögen sie sehr. Es schmeckt ihnen einfach. Hier im Kindergarten bekommen sie es jeden Tag direkt aus dem Hahn.

Petra Walter,
Küchenfrau im Kindergarten

Nah am Bürger



Die Wasser Zeitung hält für die Bürger hier viele gute Haushalts- und Ausflugs-tipps bereit. Ich lese sie oft und gerne, weil ich Nützliches finde – beispielsweise zu den regelmäßigen Spülungen. Darüber hinaus präsentiert die Zeitung aber auch viele Infos zu den zahlreichen Gewässern und gibt Badetipps.

Marion Swietlik,
ehrenamtliche DRK-Helferin

Faire Preise



Spontan geantwortet: Mir fällt nichts Negatives zur Trinkwasserversorgung hier vor Ort ein. Da ich das Wasser rund um die Uhr zapfen kann, bin ich auch rundum zufrieden. Der Preis ist okay und der Kundenservice freundlich. Aus meiner Sicht ist alles so weit angemessen.

Lothar Seth,
Uhrmachermeister

Stets zu Diensten



Unser Wasserversorger ist sehr zuverlässig. Denn seit ich hier wohne, gab es noch nie irgendwelche Probleme mit der Trinkwasserversorgung. Ich brauche es oft im Garten und bin damit sehr zufrieden. Das Einsetzen einer neuen Wasseruhr im Dezember 2011 verlief auch reibungslos.

Barbara Stolz,
Fachberaterin im Baumarkt

SO ERREICHEN SIE



Köpenicker Straße 25
15711 Königs Wusterhausen
Telefon: 03375 2568-0
Fax: 03375 295061
E-Mail: info@dnwab.de

www.dnwab.de

Sprechzeiten:

Dienstag: 7.00–18.00 Uhr
Donnerstag: 9.00–16.00 Uhr

Bereitschaftsdienst

0800 8807088

